

Beschreibung zweier Nagelfluhhöhlen des Allgäus

Im Allgäu bzw. den Allgäuer Alpen sind bisher über 50 Höhlen katastermässig erfasst. Die Höhlen befinden sich in den verschiedensten Gesteinen oder Schichten, zum Beispiel im Schrattenkalk, im Hauptdolomit, in Drusbergschichten oder in der Nagelfluh. Aus letzterem Gestein sind uns bisher fünf Höhlen bekannt. VONBANK und KRIEG (1960) erwähnen das Vorkommen einer Nagelfluhhöhle in Vorarlberg. Für die Verkarstung sind dort der hohe Kalkanteil des Korns in der Nagelfluh, das Kluftnetz und ein geeignetes Schichtenfallen massgebend.

„Nagelfluh“ ist eine im Alpenraum übliche Bezeichnung für verfestigte Schotter (Konglomerate) tertiären oder quartären Alters. Solche Gesteine sind zu verschiedenen Zeiten entstanden und in der ganzen Molasse- und Moränenlandschaft des Vorderallgäus verbreitet. Die beiden interessantesten Höhlen dieser Gesteinsart wurden 1974 durch die Höhlenforschungsgruppe Allgäu vermessen und bearbeitet. Das Ergebnis der Forschungen soll hier veröffentlicht werden.

1. Schlosshöhle Wagegg (1171/02, Schwäbisch-Bayerische Hochebene zwischen Iller und Lech)

Einleitung: Die längste und interessanteste Nagelfluhhöhle ist die Schlosshöhle Wagegg unweit von Kempten. Da die Höhle unter den Burgmauern der Schlossruine Wagegg ihren Eingang besitzt, war sie schon lange Zeit bekannt. Die Ruine ist ein beliebter Ausflugsort, und auch die Höhle wird oft besucht. Um sie besser zugänglich zu machen, hat die HFG Allgäu in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Börwang einen zweiten, künstlichen Eingang geschaffen.

Lage: Ca. 8 km von Kempten entfernt liegt zwischen Börwang und Wildpoldsried auf einem Bergrücken die Schlossruine Wagegg. Auf der Ostseite des Berges öffnet sich unterhalb der Burgmauer in einem Felschen der Höhleneingang.

Höhlenbeschreibung: Durch den unscheinbaren (alten) Eingang, der von einem Baum verengt wird, gelangt man schliefend zu einem Absatz, der in den bequem begehbaren Hauptgang mündet (H 2,5 - 3,5 m). Nach 10 m kommt eine Gangverengung, wo ein 5 m tiefer Spalt in den unteren Gang führt.

Nach Norden zweigt noch ein niedriger Schluf in den durch Versturz übersäten Seitenteil ab. Dort findet man Reste eines alten Kachelofens, der vom ehemaligen Schloss stammt. Er ist wahrscheinlich durch einen 4 m hohen Kolk, der aufgrund der Aussenvermessung unter dem Schlosshof liegt, in die Höhle gestürzt. Reste des Kachelofens, Backsteine und anderer Schutt sind zusammengesintert und bilden die Decke des Kolkes.

Nun zurück zum unteren Gang. In ihn gelangt man am besten wenige Meter nach dem Eingang. Über Versturzböcke steigt man einige Meter hinunter und gelangt in einen hohen Gang, der den interessantesten Teil der Höhle bildet. Dieser Kluftgang ist die Weiterführung des Höhlenhauptganges. An den Wänden findet man verwitterten Sinter. Nach 13 m endet dieser Gang, nur ein unpassierba-

rer Spalt führt nach Südosten weiter. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 57 m, die Tiefe 9 m. Die HFG Allgäu führte ihre erste Befahrung am 5.4.74 durch. Am 7.4.74 hat sie die Höhle vermessen. Am 5.4.75 wurde ein künstlicher Eingang geschaffen und am 3.7.75 schliesslich eine Aufrissvermessung unternommen. Die Pläne wurden vom Verfasser gezeichnet.

Entstehung: Die Höhle ist an einer Hauptkluft angelegt: Hauptgang - unterer Gang. Sie ist unserer Meinung nach durch Verschiebung des Gesteins entstanden und später vom Wasser weiter ausgebildet worden. Überhaupt sollte die Höhlenbildung in der Nagelfluh näher untersucht werden.

2. Schatzloch (1153/01, Salsmaser Höhe)

Einleitung: Am Südabhang der Bergkette Salsmaser Höhe befindet sich in einem Tobel der Eingang des Schatzlochs. Diese Nagelfluhhöhle ist schon seit unvordenklicher Zeit bekannt. Der Name ist auf eine Sage zurückzuführen, wonach fahrende Gesellen dort einmal einen Schatz gehoben haben sollen. Einheimische erzählen auch, die Höhle habe in früheren Zeiten Räubern als Standquartier gedient. Eine nahe am Eingang angebrachte Tafel weist darauf hin, dass hier Bauern während des Schwedenkrieges Zuflucht suchten. 1937 wurde von Pfarrer Pflughart (Wiedemannsdorf) ein Höhlenbuch angebracht. 1940 haben Sepp Fuchs und Leo Schelle die Höhle näher untersucht (FUCHS 1941). Im Jahr 1974 wurde nun die Höhle durch die HFG Allgäu neuerdings untersucht und vermessen.

Lage: Die Höhle ist nicht ganz einfach zu finden. Von Wiedemannsdorf steigt man am „Hungerbach“ vorbei den Hang hinauf (Der Hungerbach, eine in unregelmässigen Abständen fliessende Quelle, soll nach der Sage den Räubern als Geheimausgang gedient haben). Weiter geht es weglos steil den Hang aufwärts, bis man schliesslich in einen mit wilden Nagelfluhbänken durchsetzten Tobel gelangt. An einer Felswand findet man die Tafel mit der Aufschrift „Bauernfliehburg beim Schatzloch, letztmals bezogen 1647 im Schwedenkrieg“. Wenige Meter oberhalb befindet sich der Höhleneingang.

Höhlenbeschreibung: Vom Eingang gelangt man in einen steil nach unten führenden Gang. Der Boden ist mit Versturz und Geröll übersät. Der Hauptgang zieht noch 20 m in Richtung Südost weiter, wo der Gang blind endet. Ein 3 m hoher Spalt führt in die Höhe. Hier ist auch der tiefste Punkt der Höhle. Diese 20 m Höhlengang werden von einer abgebrochenen Felsscholle stark verengt. Durch einen überaus engen Spalt, der nur von unserem dünnsten Kameraden befahren werden konnte, gelangt man noch in eine kleine Halle und einen noch unbefahrenen Schacht. Auch nahe beim Eingang befindet sich noch eine versturzgefährdete Kammer. Diese Höhlenteile wurden von uns nicht vermessen und sind deshalb auch bei der Gesamtlänge nicht berücksichtigt. Diese beträgt 48 m, die Tiefe 10 m.

Besonderheiten: Die Höhle verläuft parallel zum Tobel. Im Winter halten sich im unteren Höhlenteil gelegentlich Fledermäuse auf. Ausser kleinen Sinterröhrchen im Hauptgang und einigen Tropfsteinen in der schwierig zu erreichenden Halle ist nichts weiter zu erwähnen.

Schrifttum: Fuchs, Sepp (1941): Und wieder eine Höhlenfahrt. - Das schöne Allgäu, 2,5, 69, 2 Fot.; Kempten.

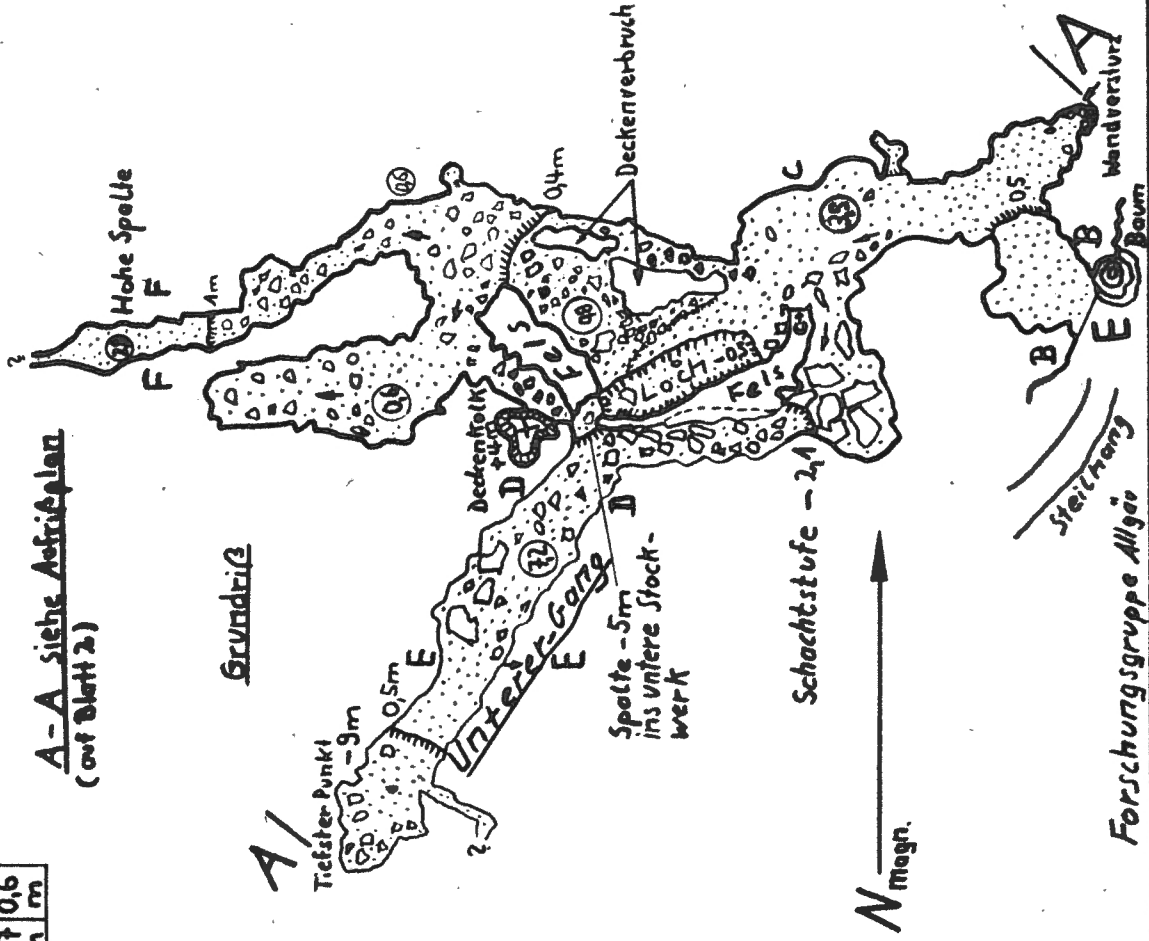
Vonbank, Elmar; Krieg, Walter (1960): Landeshöhlenkataster von Vorarlberg 1959. - Jb. Vorarlberger Landesmuseumsver. 1958/59, 158-167; Bregenz.

Blatt 1

A-A siehe Aufrißplan
(auf Blatt 2)

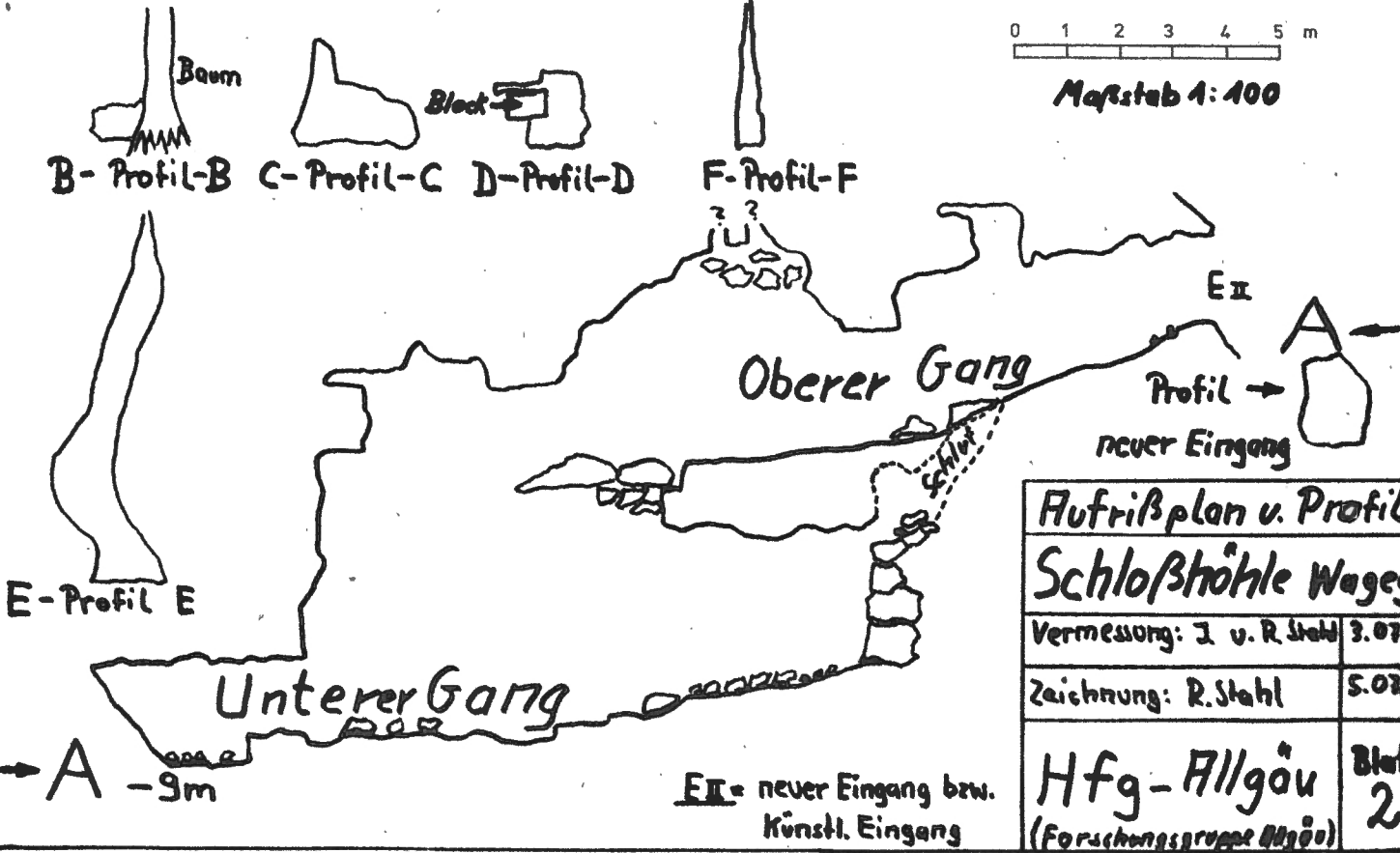
Grundriß

EH	EB
0,7 m	0,6 m



Name		Schloßhöhle Wagegg	
Kartennummer		1	
Vermessung		Aufrißvermessung	
Zeichnung		Zeichnung Aufriß	
Maststab		1:400	
Kassennummer		1171/02 Nagelfluh	
Koordinaten		E 57m, N 9m	
Höhe des Einganges über NN		747,4 R. v. J. Stahl	
Lage		Unterhalb Schloßberg alle Rechts vorbehalten	
Wappen		Wappen	

Profile:



Aufrißplan u. Profile	
Schloßhöhle Wagegg	
Vermessung:	J. u. R. Stahl 3.07.75
Zeichnung:	R. Stahl 5.02.75
Hfg-Allgäu Blatt 2	
(Forschungsgruppe Allgäu)	

EII = neuer Eingang bzw. künstl. Eingang

Inhaltsverzeichnis	Seite
Rathgeber, Thomas: Verzeichnis der längsten Höhlen in Südwestdeutschland	2
Stahl, Reiner: Beschreibung zweier Nagelfluhhöhlen des Allgäus	3
Illich, Heinz: Sankt Wendelin Höhlen bei Dörzbach / Jagst (6624/01; Muschelkalkgebiet 2)	7
Grossmann, Andreas: Der Tierstein - bedeutendster Kalktuff-Fels im Kreis Calw	12
Morlock, Wolfgang: Das Dampfloch bei Mühlhausen (7019/03; Muschelkalkgebiet 1)	15
Höhlen im Gebiet des oberen Donautals (Schwäbische Alb) (1. Fortsetzung)	
8. Kläranlagenschacht bei Inneringen (7821/10) Von H. Schön	20
9. Benzinger Kanalschacht (7820/10) Von H. Schön	20
10. Steighaushöhle (7819/13) Von R. Stahl	22
11. Bierkeller bei Rohrdorf (7920/76) Von R. Müller	22
12. Klarahöhle bei Thiergarten (7920/24) Von R. Stahl	22
13. Brölller bei Thiergarten (7920/03) Von J. Hasenmayer	25
Nething, Martin: Höhlen zwischen Erkenbrechtsweiler und Hohenneuffen (Schwäbische Alb)	27
Rahnefeld, Michael: Obere Rabenfelsenhöhle (7422/54; S. Alb)	31
Witzig, Rainer: Hohler Jo (7522/43; Schwäbische Alb)	31
Binder, Hans: Die Schlattstaller Höhle 5 - „Schlattstaller Eiskellerhöhle“ (7422/55; Schwäbische Alb)	33
Müller, Ralph: Tobelhöhle 1 - 3 (7422/13,/49,/50; S. Alb)	36
Aktion Höhlenschutz in Baden-Württemberg informiert	38
Fahrtenchronik 1974	40
Bericht über das Lager im Donautal der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Stuttgart vom 13. bis 27. Juli 1974	43
Literaturhinweise	44
Termine	46
Kreuzworträtsel	47

Anschriften der Autoren

Hans Binder	Eschenweg 3	7440 Nürtingen
Andreas Grossmann	Galgenberg 6	7277 Wildberg
Jochen Hasenmayer	Herrenalber Strasse 38	7534 Pforzheim - Birkenfeld
Heinz Illich	Grabenstrasse 43	7180 Crailsheim
Wolfgang Morlock	Neue Weingärten 32	7140 Ludwigsburg
Ralph Müller	A. Schweitzer Strasse 16	7311 Hochdorf
Martin Nething	Daimlerstrasse 7	7336 Uhingen
Michael Rahnefeld	Stettener Strasse 64	7300 Esslingen
Thomas Rathgeber	Lindenstrasse 17	7141 Ludwigsburg-Poppenweiler
Hermann Schön	Litschenberg 3 a	7481 Laiz
Reiner Stahl	Post Wiggensbach	8961 Oberkürnach 2
Rainer Witzig	Liebersbronner Strasse 25	7300 Esslingen